4

MÜHLHÄUSER WARTE

Kulturspiegel

DEUTSCHER KULTURBUND KREISVERBAND MÜHLHAUSEN/THÜR.

Zu Seite 62: WALTER NAUER

In Vorbereitung der IV. Arbeiterfestspiele ...

Die Arbeit mit der Literatur – größte politische Massenwirkung

In der Sitzung des Kreistages Mühlhausen vom 25. Januar 1962 wurde zur Vorbereitung und Durchführung der IV. Arbeiterfestspiele im Kreis ein umfassender Maßnahmeplan beschlossen. Der Kreistag Mühlhausen ist sich bewußt, welche Rolle die Kultur im Erziehungsprozeß des neuen sozialistischen Menschen spielt und welchen verantwortungsvollen Platz die kulturelle Mitarbeit, die Kunst und Literatur im Gesamtsystem unserer politischen Massenarbeit haben. Weiterhin kommt in diesem Maßnahmeplan zum Ausdruck, daß der FDGB Träger der Arbeiterfestspiele ist und der Kreistag die Vorbereitung und Durchführung auf staatlichem Gebiet sichert.

Im Maßnahmeplan des Kreistages wurde u. a. festgelegt, daß die Arbeit mit dem Buch in Vorbereitung der Arbeiterfestspiele für die sozialistische Bewußtseinsbildung bedeutend verbessert werden muß. Weiterhin heißt es: In der Vorbereitung der Arbeiterfestspiele müssen die Kreis- und Stadtbibliotheken, die Dorfbibliotheken und der Volksbuchhandel ihre kulturpolitische Aktivität erhöhen, um neue Leser zu gewinnen.

Am 3. November 1961 wurde in der Gemeinde Lengenfeld/Stein die neue Gemeindebücherei als Freihandbücherei eröffnet. Wenn bis zum Oktober 1961 112 Leser registriert werden konnten, so ist die Leserzahl bis zum Januar dieses Jahres auf 179 gestiegen. Die Kollegin Rita Anhalt, Lehrerin der Oberschule Lengenfeld/Stein und ehrenamtliche Bibliothekarin der Freihandbücherei, hat sich das Ziel gesetzt, bis Ende des Jahres die Leserzahl auf 230 zu erhöhen.

Rentner, Hausfrauen, Genossenschaftsbauern und Traktoristen, Kolleginnen aus dem volkseigenen Zigarrenbetrieb, Jugendliche, Pioniere und Schüler sind Leser der neuen Freihandbibliothek. In den Aussprachen bringen die Leser immer wieder zum Ausdruck, daß diese Einrichtung für alle Einwohner sehr vorteilhaft ist. Durch Leihsendungen aus der Kreisbibliothek wird der Buchbestand ständig ergänzt und erneuert. Die Wünsche der Leser erstrecken sich auf alle Gebiete der Literatur, wie Unterhaltung, Reisebeschreibungen, Fachliteratur, Gesellschaftswissenschaften usw.

Welche Gedanken sich Kollegin Anhalt über die weitere Entwicklung der Bücherei gemacht hat, lassen wir sie hier selbst aussprechen:

„Ich bin mit der augenblicklichen Entwicklung noch nicht zufrieden; will ich mein Jahresziel erreichen, dann ist es notwendig, noch andere Methoden und Formen der Arbeit zu entwickeln. Ich habe mir die Aufgabe gestellt,

einen Leserbeirat von fünf bis sechs Einwohnern zu bilden. Dieser Beirat soll sich mit folgenden Fragen beschäftigen und mich unterstützen bei der Werbung von neuen Lesern, in der weiteren Ausgestaltung der Bibliothek, bei der Sammlung von Leserwünschen und der Befriedigung derselben und bei der Durchführung von Leser- und Aussprachеabenden, Buchbesprechungen sowie literarisch-musikalischen Abenden.
Die Dorfklubleitung wird mich dabei unterstützen. Auf dem Gebiete des Bibliothekswesens werde ich damit meinen Beitrag zur Vorbereitung und Durchführung der IV. Arbeiterfestspiele leisten."
Soweit die Worte der Kollegin Anhalt als Büchereileiterin.
In vielen Gemeinden des Kreises sind die Bibliotheken in abgelegenen Räumen untergebracht, was sich bestimmt nicht günstig auf die Leserzahl auswirkt.
Die Vorbereitung und Durchführung der Arbeiterfestspiele müssen auch im Kreis Mühhausen einen Auftrieb in der kulturellen Massenarbeit bringen mit dem Ziel, unsere ökonomischen Aufgaben im Volkswirtschaftsplan besser zu lösen. Dabei sollte die Literatur ihrer großen politischen Massenwirkung entsprechend eingesetzt werden.
Die Durchsetzung der Ordnungen über die Aufgaben der örtlichen Organe der Staatsmacht vom 28. Juni 1961 gibt uns daher eine große Hilfe und Unterstützung.

A. Münch, Vorsitzender der Ständigen Kommission
für kulturelle Massenarbeit
beim Kreistag Mühlhausen/Thüringen

Singt - tanzt - spielt mit uns!

Bildung eines zentralen Kulturensembles der Industriegewerkschaft Textil — Bekleidung — Leder.

WIR PROBEN:

BALLETT

Montag, Dienstag und Mittwoch von 19.00 bis 21.30 Uhr
im VEB Einheit, Werk II, Feldstraße
Übungsleiter: Kollegin Liane Rüdiger, Musikschule

VOLKSTÄNZ

Donnerstag und Freitag von 18.00 bis 20.30 Uhr
im VEB Einheit, Werk II, Feldstraße
Übungsleiter: Kollegin Hertha Herting

LAIENSPIEL

Montag von 19.00 bis 21.00 Uhr
im VEB Einheit, Werk I, Thälmannstraße
Übungsleiter: Kollege Rudolf Binder

CHOR

Mittwoch von 17.00 bis 19.00 Uhr
im VEB Baumwollwerk, Johannisstraße
Übungsleiter: Kollege Christel Köthe

AKROBATIK

Montag und Freitag von 18.00 bis 20.00 Uhr
in der Lenin-Turnhalle (beim Heimatmuseum)
Übungsleiter: Kollege Ernst Konrad, SVK

Kommt zu unseren Übungsstunden!

Rödiger, Vorsitzender der Industriegewerkschaft Tebele
Lachnitt, Leiter des Ensembles

Die »Beiträge zur Geschichte der Stadt Mühlhausen in Thüringen zur Zeit der Reformation und des Bauernkrieges«

enthalten einige Arbeiten, die — ursprünglich in anderen Werken des Akademie-Verlages in Berlin veröffentlicht — in einem Band zusammengefaßt und damit an ganz speziellen Themen Interessierten leichter zugänglich gemacht worden sind.

Aus der Arbeit „Zur Lage der Bauern im Gebiet der ehemaligen freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen zur Zeit des Bauernkrieges" von Dietrich Loesche gewinnen wir über die Lage der ländlichen Bevölkerung im o. a. Gebiet u. a. folgende Erkenntnisse:

1. Rund 12 Prozent der Ländereien und 5 Prozent der Gehöfte waren erbzinsfrei, befanden sich mithin im Eigentum der unmittelbaren Produzenten. Die übrigen Grundstücke waren grundherrliches Eigentum; dem Grundherrn (bürgerliche, geistliche und adlige Personen, Rat der Stadt, Deutschordenkommenden, Klöster u. a.) hatten die Bauern Erbzinse zu zahlen.
2. Die Höhe des Erbzinses pro Hufe und Jahr war verschieden in den auf Muschelkalk gelegenen Oberdörfern und den in der Keupermulde befindlichen Unterdörfern; ferner war sie verschieden bei den einzelnen Grundherrschaften: einen relativ niedrigen Zins erhob der Rat der

Stadt, rund 60 Prozent mehr erhoben bürgerliche und adlige Grundeigentümer, der geistliche Besitz erhob 160 Prozent mehr als der Rat der Stadt. In wirtschaftlicher Beziehung bestanden also große Unterschiede für die ländliche Bevölkerung, ausgehend von den natürlichen Produktionsbedingungen bis zur grund- und landesherrlichen Belastung.

3. Im ganzen Gebiet zahlte die Hälfte aller Steuerpflichtigen nur den Herdschilling, d. h., die Hälfte der Steuerpflichtigen war faktisch vermögenslos.
4. Große Unterschiede in der Vermögenslage der einzelnen Dörfer und der verschiedenen Schichten der Landbevölkerung, die starke Zersplitterung des feudalen Grundeigentums und Besonderheiten der städtischen Landesherrschaft können erklärlich machen, daß sich die Mühlhäuser Bauern erst relativ spät der revolutionären Bewegung, der plebejischen Opposition unter Thomas Müntzer, angeschlossen haben.

„Achtmänner, Ewiger Bund Gottes und Ewiger Rat" betitelt Dietrich Loesche seinen Beitrag zur Geschichte der revolutionären Bewegung in Mühlhausen. Der Verfasser stellt eine sozialstatistische Untersuchung der wichtigsten revolutionären Organe der damaligen Zeit in Mühlhausen an, um Aufschlüsse über die an der Gesamtbewegung beteiligten Klassenkräfte zu gewinnen. Aus den Darlegungen von Loesche erkennen wir in dem Achtmännerkollegium das Führungsorgan der gemäßigten kleinbürgerlichen Opposition, im „Ewigen Bund Gottes" die Kampforganisation der plebejischen Opposition und im „Ewigen Rat" ein Machtinstrument aller bürgerlich-demokratischen Kräfte mit dem Schwergewicht bei den besser situierten Kleinbürgern und beim mittleren Bürgertum.

„Der Mühlhäuser Rezeß vom 3. Juli 1523" wird von Gerhard Günther einer Untersuchung auf seinen gesellschaftlichen Inhalt und auf seine Einordnung in die damalige Phase des Klassenkampfes unterzogen. Günther weist nach, daß die Abfassung der Vorschläge für den Rezeß und der einzelnen Artikel desselben durch den Kreis der kleinbürgerlichen Opposition und des Achtmännerkollegiums als ihres Führungsgremiums erfolgt ist, daß zwar die kleinbürgerliche Opposition Anteil am Ratsregiment bekam, daß aber die herrschende Schicht unangetastet geblieben war. Er weist ferner darauf hin, daß Forderungen der plebejischen Opposition in den Artikeln des Rezesses nicht berücksichtigt worden sind. An Beispielen zeigt Günther, daß der Rat der Stadt sich nicht immer an die Artikel des Rezesses gehalten hat. So kam es folgerichtig dann zur Organisation der Plebejer im „Ewigen Bund Gottes" und ihren entschiedenerem Programm und zu einer neuen Phase des Klassenkampfes in Mühlhausen.

„Zur Ideologie der Täuferbewegung in Mühlhausen in Thüringen" hat uns Hanna Köditz viel zu sagen. Sie arbeitet nicht nur Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Ansichten der für Mühlhausen wichtig gewordenen Täuferapostel Römer und Rinck heraus, insbesondere auch hinsichtlich

ihrer Stellung zur Obrigkeit und ihrer Ablehnung der Geistlichkeit, zur Kindertaufe, zum Abendmahlssakrament u. a., sondern sie stellt die Täuferbewegung als die nach 1525 im Gebiet von Mühlhausen einzig mögliche Form der antifeudalen politischen Opposition heraus.
Es ist dem hiesigen Stadtarchiv zu danken für die Herausgabe dieser vier Arbeiten in einem Bändchen, das in dem Leser noch mehr Verständnis für die Zeit Thomas Müntzers erwecken und damit zum Verständnis für eine Thomas-Müntzer-Forschung führen kann.
Daß viele Leser dieser Zeilen zu den Originalarbeiten greifen, wünscht

G. Bollmann

Verkehrte Welt

1. Des Abends, wenn ich früh aufsteh',
   Des Morgens, wenn ich zu Bette geh',
   Dann krähen die Hühner, dann gackelt der Hahn,
   Dann fängt das Korn zu dreschen an.

2. Die Magd, die steckt den Ofen ins Feuer,
   Die Frau, die schlägt drei Suppen in die Eier;
   Der Knecht, der kehrt mit der Stube den Besen,
   Da sitzen die Erbsen, die Kinder zu lesen.

3. O weh, wie sind mir die Stiefel geschwollen,
   Daß sie nicht in die Beine 'nein wollen!
   Nimm drei Pfund Stiefel und schmiere das Fett,
   Dann stelle mir vor die Stiefel das Bett.

Altes Volkslied

Wichtiger heimutgeschichtlicher Fund!

In der letzten Sylvesternacht wurde unter bisher noch nicht geklärten Umständen eine fabelhafte Entdeckung gemacht: man fand im Weichbilde unserer heimatlichen Matropole eine alte Chronik. Wir beauftragten unseren Mitarbeiter Alba, diesen einzigartigen Fund durchzuarbeiten und für die „Mühlhäuser Warte" einen Spezialbericht anzufertigen. Leider verstieg sich unser Sonderkorrespondant zu Neuformulierungen eigenwilligster Art, war auch — wie er jetzt billig behauptet — wegen des akuten Platzmangels der „Warte" zu großer Hast gezwungen, wodurch sich, gelinde gesagt, einige Unebenheiten in seinen Bericht einschlichen. Aus diesen Gründen und letzten Endes weil es sich überhaupt um eine sensationelle Mitteilung handelt, bringen wir wenigstens einige der aufschlußreichsten Abschnitte dieser Rezension zum Abdruck. Schon in der Neuformulierung des Titels kommen ganz spezifische Elemente der Philologie, insbesondere der deutschen altertämlichen Sprachwissenschaft zum Vorschein:

Aus einem bisher unveröffentlichten Manuskript des weiland weltberühmten Mühlhausener Heimatforscher Benjamin Christoph Kettner (1702 bis 1835), unlängst unter geheimnisvollen Umständen durch Karl Graßhof (1823 bis 1919) ans Licht dieser schnöden Welt gezogen, jedoch aus Furcht der wissenschaftlichen Konspiration wegen angeklaget werden zu können, wieder wohlweislich verstecket und abermals entdecket von dem fröhlichen Musikus Emil Steinhäuser (1778 bis 1903). Der synonym bleibenwollende Publikator Alba übergiebt es in wissenschaftlicher Demut dem klugen Publico von Mühlhausen.

Soweit der Titel, der uns bereits den ganzen Reiz der alten Chronik offenbart! Weiter heißt es in dem Sonderbericht:

Man lernt eben nie aus. In der Chronik heißt es nämlich, daß Mühlhausen eine mittelalterliche Stadt ist. Sie wurde 772 gegründet. Das Pflaster sieht man an entlichen Stellen heute noch. Das Jahr 1254 war wichtig: da sicherte sich die selbstbewußte Bürgerschaft durch einen Vertrag mit dem Kaiser die Reichsfreiheit. Die Stadt war stets sehr selbständig gewesen und ist es heute noch.

Nach einer allerdings etwas flüchtigen Schilderung der mittelalterlichen Zustände Mühlhausens (unter Berücksichtigung kulturhistorischer Kuriosa wie z. B. Straßenbeleuchtung und Kulturleben), bei welcher Gelegenheit man von der Kaiserwahl Philipps von Schwaben 1196 in Mühlhausen hört, ferner von der Zerstörung Mühlhausens durch Barbarossa im Jahre 1180 werden einige Baudenkmale genannt wie z. B. die Marienkirche mit ihrem 95 m hohen Turm, der ein hervorragendes Monument mittelalterlicher romanischer Baukunst darstellt. Auch die innere Stadtmauer, mit zahlreichen

Türmen und Toren, wird ob ihrer gewaltigen Länge von 2,7 km gründlich geschildert. Recht interessant übrigens die 1231 erfolgte Gründung des Franziskanerklosters in der Brückenstraße usw., usw.

Schließlich folgt eine der blühedsten Erzählungen deutscher Literatur über die Ereignisse des süddeutschen Bauernkrieges in unserer Heimatstadt, eine wahre Heldenepopöe. In Mühlhausen wirkte besonders Tomas Müntzer, der sein Programm jedoch nicht verwirklichen konnte. 1493 geboren, war er also erst 37 Jahre alt, als er 1527 den Tod erlitt. Sein Grab ist durch ein Denkmal geschmückt.

Der recht großzügig gesponnene Bogen führt durch die Jahrhunderte hindurch über die 1567 erfolgte Einführung der Reformation in Mühlhausen, über den dreißigjährigen Krieg, der, von 1617 bis 1648 dauernd, die wirtschaftliche Kraft Mühlhausens bewies, zum siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763), der den finanziellen Ruin der Stadt zur Folge hatte. Im wesentlichen schließt die Chronik mit dem Ende der Mühlhausener Reichsfreiheit im Jahre 1807.

Stellt der Bauerkriegsabschnitt quausi den historischen Kern der aufgefundenen Chronik dar, so scheint die besondere Vorliebe des Chronisten jedoch den genetischen*) Forschungen gedient zu haben, welchem Umstande wir neue, höchst bedeutsame Erkenntnisse und tiefscharfende Aufschlisse über das Kulturleben unserer Stadt zu verdanken haben. Mit wissenschaftlicher Akrobie wird unter gleichzeitiger Wahrung des individuellen Antlitzes der genannten Personen ihr wahres Wesen enthüllt. Es sind dies:

1. von Otthera, Carl Theodor, Bischof, 1553—1611
2. Blumentrost, Kristan, Bürgermeister, gest. 1295
3. Eccard, Gottfried Christoph, Syndikus, 1692—1755
4. Gier, Friedrich August, Organist und Komponist, 1480—1546/47
5. von Samland, Johann, Leibarzt des Zaren und 1. Präsident der russ. Akademie der Wissenschaften, 1796—1856
6. Beireis, Karl Gottfried, Architekt, 1819—1887
7. Pfannschmidt, Johannes, Ingenieur, 1730—1809
8. Stüler, Johann August, Professor, Maler, 1806—1869
9. Röbling, Laurentius, Professor, Arzt, 1800—1865

Und nun? Ja, ganz überraschend, gewissermaßen urplötzlich — hört die Chronik auf. Sie schließt mit den Worten „Herr, Jemineh!" — welcher Sinn uns völlig unklar ist. Möglicherweise handelt es sich hier um eine alttestamentarische Schlußformel. Das mögen Klügere entscheiden.

Damit endet diese denkwürdige Rezension einer denkwürdigen Chronik.

Erfreulicherweise konnte die Redaktion feststellen, daß „ein Haufen" Fehler darin enthalten sind, die jedoch alle entwirrbar sind - A p r i l ! A p r i l !

*) = familienkundlich

Deshalb — und mit fröhlicher Absicht — veranstalten wir ein

PREISAUSSCHREIBEN

Es ist ganz einfach: alle in diesem „Aufsatz" enthaltenen Fehler müssen richtiggestellt werden. Es gibt folgende Preise:

1. Preis	40,— DM
2. Preis	25,— DM
3. Preis	20,— DM
4.—6. Preis	je 5,— DM

Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Deutschen Kulturbundes. Das Redaktionskollegium der „Mühlhäuser Warte" und die Angehörigen des Kreissekretariates des Deutschen Kulturbundes in Mühlhausen sind jedoch von der Teilnahme ausgeschlossen.

Einsendungen bitte deutlich lesbar! Name und Adresse nicht vergessen! Letzter Einsendetermin: 21. April 1962.

Auflösung und Gewinner werden in Heft 6/1962 bekanntgegeben.

So, liebe Mühlhäuser, liebe Heimatfreunde, 'ran an die Arbeit und — viel Spaß wünscht Ihnen

Ihre Redaktion der „Mühlhäuser Warte"

Heinrich Herwig

LIED

Das Goldhalmewogen,
der Weg zur Schicht,
der Brückenbogen
von Licht zu Licht.

Die Universitäten,
die Träume, der Schritt,
das Signal der Raketen
aus dem Zenit.

Das Pulsen der Schächte,
das Schiff auf dem Meer,
der Lidschlag der Nächte,
und auch das Gewehr.

Der Blick von der Düne,
die Gräben durchs Moor,
und von der Tribüne
der Ruf an dein Ohr.

Die rauchenden Schlote,
im Feld die Kombine,
und die Fahne, die rote —
Dies alles ist dein!

Aus: BERICHTE VOM LICHT

DER VORSTADTFENSTER Bronzeschimmer
und Mondscheinbrücke schräg im Fluß.
Von Baumscheiteln seidige Schattenrisse,
umgitternd am Ufer das junge Paar.

An Häuserquadraten Laternengirlanden.
Das Lichtwiderspiel elektrischer Bahn.
Mit Chrom und Glas geschminkt die Gesichter
der Marktplätze, grell zur Schau gestellt,
und Werkhallen taghell. Neonlicht
im Drehspiegel unterm Lid . . .

Und dann — nach dem Schlaf, ganz wunderbar
im wunschlosen Erwachen des jungen Paars —
Sonne gebärendes Frühlicht.

* * *

GLEICH EINER Attraktion
ist das riesige Licht der Atome.
Angezündet (sie nennen das Test),
berichten viele Zeitungen
von tödlicher Nahrung im Netz der Fischer,
von geänderter Reiseroute der Vögel,
vom Namen zweier Städte,
lebendigen Leibes verbrannt.
Aber ungefährlich (so berichten Zeitungen!)
ist die Attraktion mit dem riesigen Licht.

Umgewandelt (so berichten andere Zeitungen!)
treibt es das Schiff auf großer Fahrt,
dreht es ungezählte Räder,
pulst es in den Adern als heilende Medizin.
Wie von einem Wunder,
berichten diese Zeitungen
vom riesigen Licht der Atome.

Wir stellen vor:

Walter Nauer

Maler und Grafiker

Nachdem wir unseren Lesern in einigen Heften unseres Kulturspiegels von zwei Zeichenklassen der Musikschule Mühlhausen berichteten und Arbeiten von Schülerinnen wie auch eine Grafik des Leiters dieser Zirkel veröffentlichten, stellen wir ihn heute selbst vor.

Walter Nauer kam 1957 — sechsundzwanzigjährig — aus Frankfurt (Main) in die Deutsche Demokratische Republik.

Nach zwölf Semestern Studium an der Kunsthochschule Offenbach (Main), die durch den 1934 verstorbenen Buch- und Schriftkünstler Professor Rudolf Koch in ihrer Bedeutung gehoben wurde, entschloß sich Walter Nauer für die Fachrichtung Illustration und freie Grafik.

Illustrationen zu Boccaccio's „Der Falke" von W. Nauer

Einige von ihm illustrierte Bücher, so Boccaccio's „Decamerone", Balzac's „Tolldreiste Geschichten" und Chamisso's „Peter Schlemihl's wundersame Geschichte", kamen 1961 als Neuauflagen heraus.

Herr Nauer leitet, wie gesagt, zwei Zeichenklassen in Mühlhausen und eine Zeichenklasse in Eisenach. Dazu ist er Kunsterzieher an der polytechnischen Oberschule in Oberdorla.

In der Ausstellung Mühlhäuser Künstler im Heimatmuseum Mühlhausen werden wir u. a. einige Grafiken von Herrn Nauer betrachten können, während Arbeiten seiner Schüler in der Laienkunstausstellung anläßlich der IV. Arbeiterfestspiele, ebenfalls im Heimatmuseum Mühlhausen, vertreten sein werden.

Daß die „Mühlhäuser Kamera“ in ihrer 25. Ausgabe einen Film von der erfolgreichen Arbeit dieser Mühlhäuser Zeichenklassen im Thuringia-Lichtspieltheater zeigte, soll nicht unerwähnt bleiben, zumal hier besonders deutlich wurde, mit wieviel Lust und Liebe Menschen aus den verschiedensten Berufen ihre zeichnerische Begabung durch die fachkundige Anleitung ihres Dozenten, Herrn Nauer, vervollkommnen.

Ch. v. Oeynhausen

Schmalfilmzirkel in der Oberschule III, Mühlhausen

Im Dezember des Jahres 1960 wurde die Arbeitsgemeinschaft „Schmalfilmzirkel“ in der Oberschule III gegründet. Dieser Zirkel war das Verdienst des damaligen Pionierleiters der Thomas-Müntzer-Schule, Genossen Schulze. Er gewann als Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft Herrn Brand, der schon viele Erfahrungen auf dem Gebiet des Schmalfilmens gesammelt hatte. Herr Brand verstand es, zehn Pioniere i der Klasse 6, 8 und 9 der Thomas-Müntzer-Oberschule die Grundbegriffe der Schmalfilmarbeit, z. B. die Handhabung der Geräte, Fragen der Filmgestaltung, eine gute Kameraführung und einen guten Filmschnitt mit auf den Weg zu geben. Daß er das verstanden hat, zeigen die später von den Pionieren geschaffenen Filme. Die finanzielle Unterstützung des Zirkels durch die Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises ermöglichte es, Filmmaterial und Zubehör für etwa 1 500,— DM anzuschaffen.

Nun einiges über die Arbeit des Zirkels.

Nachdem die Pioniere die Handhabung der Kamera kennengelernt hatten, beschäftigten sie sich mit den Aufnahmen zu einem Film über das Pionierleben. Viele Einladungen bekam unsere Arbeitsgemeinschaft „Pionierfilm Mühlhausen“ von anderen Zirkeln, die in Mühlhausen unter der Obhut des Hauses der Jungen Pioniere standen, um auch ihre Tätigkeit in ihrer Arbeitsgemeinschaft im Film festzuhalten. So entstand der erste Film mit dem Titel „... den Reisescheck erkämpfen wir“, der später noch vertont wurde. Der Film hat die Vorbereitungen der Pioniere zum IV. Pioniertreffen in Erfurt zum Inhalt und wurde auch schon mit großem Erfolg zu den Elternbeiratswahlen in der Oberschule III vorgeführt.

Als das Pioniertreffen in den Augusttagen vorigen Jahres anlief, nahmen die Mitglieder des Zirkels stolz und mit großer Freude ihre Delegierung nach Erfurt entgegen, wo sie die Ereignisse, angefangen beim Sterntreffen, über die Eröffnung im Dimitroffstadion, bis zum Vorbeimarsch der Pioniere an der Ehrentribüne, auf einem Filmstreifen festhalten sollten. Dieser Film ist in der Schneidearbeit und muß noch vertont werden.

Anläßlich der Internationalen Gartenbauausstellung in Erfurt wurde auch im Gelände der „IGA" ein Film gedreht. Es war der erste Versuch auf AGFA-COLOR, um die Blüten- und Farbenpracht auf dem Zelluloid festzuhalten.
Anläßlich des einjährigen Bestehens des Zirkels hatten die beiden fertiggestellten Filme vor geladenen Gästen Premiere im Pionierhaus.
Viele Pläne haben die Mitglieder des Zirkels. In jedem Vierteljahr wollen sie eine „Pionierschau" schaffen, für die sie schon bei der ersten Kreis-Pionierräte-Konferenz im Geschwister-Scholl-Jugendheim eifrig filmten. Das Drehbuch für einen Spielfilm ist auch schon fertiggestellt.
Die Pioniere stehen sogar in Verbindung mit dem Regisseur Professor Dr. Kurt Maetzig, mit je einem Pionier-Filmzirkel in Berlin und Leipzig, mit dem Filmzirkel des Eisenacher Automobilwerkes und mit dem Schauspieler Walter E. Fuß, der unter dem Namen „Professor Flimmrich" bestimmt vielen bekannt sein wird. Vielleicht wird es durch ihn möglich sein, die gedrehten Filme auf 32 mm Kino-Filmstärke umzukopieren, damit sie dann in den Lichtspieltheatern vorgeführt werden können.
Ob das klappen wird?
Wir drücken jedenfalls hierzu beide Daumen.

Bernd Schlarbaum, Pionierkorrespondent

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz 1961 beschlossen:

Arbeitsentschließung
der Kreisleitung Mühlhausen des Deutschen Kulturbundes 1962

Arbeitsentschließung der Kreisleitung Mühlhausen des Deutschen Kulturbundes 1962
Wenn auf dem XXII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion das Programm des Kommunismus mit der Zielstellung verkündet wurde, dieses bis zum Jahre 1980 Wirklichkeit werden zu lassen, wenn dort davon gesprochen wurde, daß der Krieg für alle Zeiten von unserem Planeten verbannt werden soll, wenn vom Abschluß des von uns so dringend gewünschten Friedensvertrages in der allernächsten Zeit die Rede war, dann können wir all dem nur aus vollem Herzen zustimmen und uns verpflichten, unsere gesamte Arbeit auf diese hohen Ziele einzustellen.

* * *

Der Deutsche Kulturbund kämpft für die Sicherung des Friedens in der Welt und den Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten.
Der Deutsche Kulturbund unterstützt die Schaffung einer sozialistischen Nationalkultur durch die Pflege und Weiterentwicklung aller fortschrittlichen, freiheitlichen und sozialistischen Traditionen unserer Kultur.
Der Deutsche Kulturbund hilft den Angehörigen der Intelligenz, die historische Entwicklung der Gesellschaft zu verstehen und die Bedeutung der führenden Rolle der Arbeiterklasse zu erkennen und anzuerkennen, so daß sie befähigt werden, den Aufbau des Sozialismus in unserem Staat mit all ihren Fähigkeiten und Kräften zu unterstützen.
Der Deutsche Kulturbund will zur Liebe zu unserer sozialistischen Heimat, zur Deutschen Demokratischen Republik, erziehen. Er trägt durch seine Arbeit dazu bei, daß unseren Menschen das Ideengut des sozialistischen Humanismus nahegebracht wird.

* * *

Auf Grund der Beschlüsse der 2. Kulturkonferenz der DDR,
der BITTERFELDER KONFERENZ
und des Beschlusses der 14. Tagung des ZK der SED über den XXII. Parteitag der KPdSU und die Aufgaben in der DDR stellt sich die Kreisleitung folgende Aufgaben:

1. Wir geben den Angehörigen der Intelligenz die Möglichkeit
   a) sich über die wichtigen Probleme auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens zu informieren und auszusprechen;
   b) zur wissenschaftlichen und künstlerischen Selbstbetätigung im Klub, besonders in Zirkeln oder Interessengemeinschaften, ähnlich dem Literaturkreis, dem Hausmusikzirkel oder der Studiengruppe Philosophie und zu sozialistischer Geselligkeit;
   c) zur wirksamen Unterstützung der Entwicklung einer gebildeten Nation durch Vermittlung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten an die Werktätigen, besonders in Brigaden der sozialistischen Arbeit und in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, in Dorfklubs und Dorfakademien;
   d) in Mühlhausen wird ein wissenschaftlich-technisches Kabinett gebildet. Der Klubleitung wird empfohlen, dieses Kabinett in seiner Tätigkeit wirksam zu unterstützen.

   Verantwortlich: Klubleitung und Ortsgruppenleitungen
   Kontrolle: Kreisleitung

2. Die Arbeit der Dorfklubs ist in unserem Kreisgebiet im allgemeinen mangelhaft, und jede Ortsgruppe ist mitverantwortlich dafür, daß die Dorfklubs 1962 arbeitsfähig werden.
   Alle Ortsgruppen nehmen ab Januar 1962 engste Verbindungen zu ihren Dorfklubs auf und unterstützen sie wirksam in ihrer Arbeit.
   Für die Ortsgruppen Mühlhausen und Schlotheim gilt dies in bezug auf die dortigen Klubs der Werktätigen.
   Es sei bei dieser Gelegenheit auf das gute Beispiel des Dorfklubs in Lengenfeld u. Stein verwiesen, der mit der dortigen Ortsgruppe geradezu verwachsen ist und die beste Arbeit im Kreis leistet.
   Über diese Tätigkeit berichten die Ortsgruppenleitungen in vierteljährlich durch die Kreisleitung einzuberufenden Besprechungen, die dem Erfahrungsaustausch dienen.
   Verantwortlich: Ortsgruppenleitungen
   Kontrolle: Kreisleitung

3. Die Kreiskommission der Natur- und Heimatfreunde sorgt dafür, daß unserer Bevölkerung die sozialistische Heimat durch geeignete Veranstaltungen nahe gebracht wird.
   Eine weitere Aufgabe ist die Beteiligung am Nationalen Aufbauwerk zur Verschönerung unserer sozialistischen Heimat, die auch im vor uns liegenden Zeitraum weitergeführt wird. Die Tätigkeit der einzelnen Gruppen sollte nicht nur auf fachliche Belange beschränkt bleiben, sondern weit über diesen Rahmen ausstrahlen und zur Schaffung eines sozialistischen Weltbildes bei großen Teilen unserer Werktätigen beitragen.
   Zur Durchführung dieser Aufgaben stellt die Kreiskommission der Natur- und Heimatfreunde bis zum 15. Januar 1962 einen detaillierten Arbeitsplan auf.
   Verantwortlich: Leitung der Kreiskommission der Natur- und Heimatfreunde
   Kontrolle: Kreisleitung

4. Die Kreiskommission Philatelie stellt in Anlehnung an die unter Punkt 3 angeführten Prinzipien bis zum 25. Januar 1962 einen detaillierten Arbeitsplan auf.
   Verantwortlich: Leitung der Kreiskommission Philatelie
   Kontrolle: Kreisleitung
   Die Kreiskommission „Natur- und Heimatfreunde" und „Philatelie" werden in Zukunft vierteljährlich zusammenkommen, um über die Tätigkeit ihrer Arbeitsgemeinschaften zu beraten. Sie sind verpflichtet, in der nächsten Kreisleitungssitzung über diese Beratung zu berichten.
   Die Kreisleitung ist jeweils 8 Tage vor dem Stattfinden über Termin und Inhalt der Beratung zu informieren.

5. Die Kreisleitung beruft eine Kreiskommission „Fotografie", die sämtliche im Kreisgebiet bestehenden Foto- und Schmalfilmgruppen erfaßt und in ihrer Tätigkeit anleitet. Hierunter fallen auch die Gruppen in Betrieben, Institutionen und Organisationen, die dadurch jedoch n i c h t zu Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Kulturbundes werden.
   Verantwortlich: Kreisleitung

6. Eine wichtige Aufgabe unserer Organisation ist die Erhöhung der Mitgliederzahl in allen Ortsgruppen und die Einhaltung der Beitragsdisziplin. Wie in den vergangenen Jahren erhalten die Ortsgruppen auch für 1962 Richtzahlen für ein Minimal-Werbeergebnis, das unbedingt erreicht werden muß. Die Werbetätigkeit ist besonders sorgfältig zu planen und verantwortungsbewußt durchzuführen.

Der Klub der Kulturschaffenden wirbt	20 Mitglieder
die Ortsgruppe Mühlhausen wirbt	34 Mitglieder
die Ortsgruppe Schlotheim wirbt	21 Mitglieder
die Ortsgruppe Oberdorla wirbt	12 Mitglieder
die Ortsgruppe Lengenfeld unterm Stein wirbt	8 Mitglieder
die Ortsgruppe Langula wirbt	3 Mitglieder
die Ortsgruppe Großengottern wirbt	5 Mitglieder
die Ortsgruppe Hüpstedt wirbt	2 Mitglieder
die Ortsgruppe Menteroda wirbt	3 Mitglieder

   Verantwortlich: Ortsgruppenleitungen und ihre Revisionskommissionen
   Kontrolle: Kreisleitung und Kreisrevisionskommission

7. Die Kreisleitung wird beauftragt, 1962 einen Wettbewerb zur Gewinnung neuer Abonnenten für den „Sonntag" zwischen den Ortsgruppen zu organisieren.
   Verantwortlich: Kreisleitung
   Kontrolle: Kreisrevisionskommission

8. Die Arbeiterfestspiele finden 1962 vom 9. bis 17. Juni in Erfurt statt. Jede Ortsgruppenleitung stellt gemeinsam mit der Dorfklubleitung und dem FDGB einen Plan über die Veranstaltungen in ihrem Ort auf. Die Kreisleitung wird durch die Ortsgruppenleitungen bis zum 15. April 1962 über diese Pläne unterrichtet.
   Verantwortlich: Ortsgruppenleitungen und ihre Revisionskommissionen
   Kontrolle: Kreisleitung
9. Die Kreisleitung erarbeitet monatlich Pläne über die Arbeit des Deutschen Kulturbundes in den Grenzgemeinden unseres Kreises.
   Verantwortlich: Kreisleitung
   Kontrolle: Kreisrevisionskommission
10. Die Kreisleitung unterstützt den FDGB bei der Bildung einer Kreisarbeitsgemeinschaft schreibender Arbeiter.
   Verantwortlich: Kreisleitung
   Kontrolle: Kreisrevisionskommission
11. Die Kreisleitung sorgt dafür, daß ihre Kommission Nationale Politik arbeitsfähig wird.
   Verantwortlich: Kreisleitung
   Kontrolle: Kreisrevisionskommission
12. Die Tätigkeit aller Leitungen in unserem Kreis bedarf einer entscheidenden Verbesserung. Es kann in Zukunft nicht mehr geduldet werden, daß Ortsgruppenleitungen zu wenig zusammenkommen, um über die Arbeit ihrer Ortsgruppen zu beraten. Um diesen Zustand abzustellen und seine schädlichen Folgen zu beseitigen, wird jede Ortsgruppenleitung verpflichtet, in Zuk monatlich eine Leitungssitzung, in der der Arbeitsplan für den nächsten Monat aufgestellt und schriftlich niedergelegt wird, durchzuführen.
   Er ist der Kreisleitung bis zum 15. jeden Monats zuzustellen. Außerdem stellt die Kreisleitung jeder Ortsgruppe eines ihrer Mitglieder zur Verfügung, das an den monatlichen Leitungssitzungen teilnimmt, dabei der Leitung hilft, zu einer kontinuierlichen, kollektiven Arbeit überzugehen und sie in ihrer Tätigkeit beratend unterstützt.
   Die vom Deutschen Kulturbund nominierten Abgeordneten sind zu jeder Leitungssitzung einzuladen.
   Alle Leitungen stellen ihren Abgeordneten konkrete Aufgaben, deren Ziel es ist, den Staatsapparat zur wirksamen Unterstützung der Tätigkeit des Deutschen Kulturbundes zu veranlassen.
   Die Abgeordneten berichten ihren Leitungen über die Ergebnisse dieser Arbeit.
   Alle Leitungen des Kreisverbandes fassen in ihren Sitzungen kontrollierbare Beschlüsse und kontrollieren diese auf ihre Durchführung. Die Beschlußprotokolle sind der Kreisleitung spätestens acht Tage nach der beschließenden Beratung zuzustellen.
   Verantwortlich: Alle Leitungen
   Kontrolle: Alle Revisionskommissionen

Dalmatien

Karsthochland und subtropische Küste

Dank dem großzügigen Abschluß von Urlaubsplätzen im Ausland durch das Komitee für Touristik und Wandern, ist es einer großen Zahl von Touristen vergönnt, die Naturschönheiten der Balkanländer kennen zu lernen. Sooft ich Reisegruppen traf, waren es sonnengebräunte, glückliche Menschen, die nicht nur die Sehenswürdigkeiten bestaunt haben, sondern auf Wanderungen die herzliche Gastfreundschaft der Balkanvölker erlebt und dadurch Land und Leute besser verstehen gelernt haben.

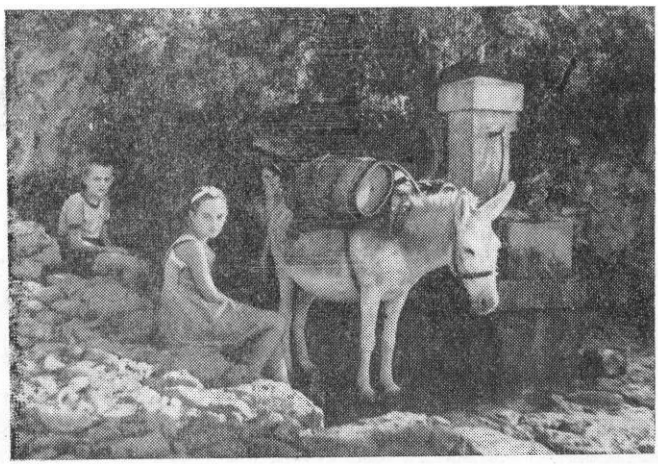
Im Sommer 1960 war ich Teilnehmer einer Reisegruppe des Komitees, dessen Ziel Hercegnovi in Montenegro war. Das Städtchen liegt zwischen Grün und Blüten der südländischen Flora an klimatisch günstiger Stelle der Bucht von Kotor. Obwohl der üppige Grünstreifen sehr schmal ist, und bereits hinter den letzten Häusern die Kalkmauer zum weiten Karsthochland aufsteigt, habe ich festgestellt, daß es nur wenige Touristen gibt, die den Karst als den eigentlichen Landschaftscharakter erkannt haben.

Mit dem Wort Dalmatien verbindet sich allgemein die Vorstellung einer Traumlandschaft mit meerumspülten Felsklippen, palmenbestandenen Buchten und tausend großen und kleinen vorgelagerten Inseln, dazu ein Gürtel subtropischer Vegetation von Agaven, Feigen, Oliven und die große Zahl der blühenden Sträucher. Unter dem günstigen Einfluß des Meeres erblüht hier ein grüner Gürtel, der heute ganz selbstverständlich als die mediterrane Flora angesehen wird. Aber das ist nicht die ursprüngliche Pflanzenwelt, sie wurde von den Menschen eingeführt und kultiviert.
Das sommerliche Pflanzenkleid der Mittelmeerländer ist viel karger, als man es sich gewöhnlich vorstellt. Typisch für diese Küsten sind die waldlosen Triften, wo Steine und nackter Boden durch die schüttere Pflanzendecke schimmern. An den unbewohnten Abschnitten grenzt die litorale Felsvegetation direkt an die Macchie. Diese ist die Folgeformation der durch Raubbau vernichteten Waldungen, der armselige Rest einer einstigen ausgedehnten Waldbedeckung, vergesellschaftet mit Holzpflanzen immergrüner derblederiger Blätter, durchwuchert mit spanischem Ginster, Disteln und Nachtschattengewächsen. Es ist die Wohnstatt der Zikaden, die trotz brennender Sonne ihren Gesang ertönen lassen. Allerdings tun das nur die Männchen, und ein alter Stoßseufzer sagt: „Glücklich sind die Zikaden, denn ihre Weiber sind stumm!"

Mit zunehmendem höheren Standort wird dieses Gestrüpp kleiner und auf der Hochfläche des Karst in Meeresnähe, finden wir nur noch die magere Karstheide mit dem rotfrüchtigen Wacholder. Sodann beginnt die trostlose Landschaft des nackten Karsts, die nur ab und an von Dolinen unterbrochen wird. Die Dolinen sind Oasen in dieser Steinwüste. Es sind mit Roterde ausgefüllte Mulden, durch den Einsturz von Karsthöhlen entstanden. Sie liegen meist unter dem Niveau der Umgebung und können bis zu 100 m im Durchmesser haben. Man findet auch große Becken, aus mehreren Dolinen entstanden, sie heißen Poljen.

In diesen kesselförmigen Mulden ist bescheidener Feldbau möglich. Durch festgepackte Steinmäuerchen werden diese kleinen Kulturflächen vor Ziegen und Schafen geschützt. Es ist ein schweres Leben im Karst, ein ständiges Ringen mit den Naturgewalten. Die Vegetationsdecke wird im Sommer von der Sonne, im Winter vom eisigen Fallwind ausgetrocknet, und bei starkem Regen können die Poljen zu Überschwemmungsfeldern werden.

Der Landschaftstypus des nackten Karsts geht ostwärts der Pässe in das Gebiet des grünen oder bedeckten Karsts mit Hochgebirgsvegetation über. Erst im Übergangsgebiet vom mesozoischen Kalk zum Untergrund von Schiefer und kristallinem Gestein beginnen die großen Wälder, meist Eichen, die sich einst bis zur Küste erstreckten.
Trotzdem im küstennahen Gebiet hohe Regenmengen gemessen werden, verhindert die Klüftigkeit des Kalkes die Bildung von Flüssen und damit



Kinder mit Muli beim Wasserholen

fot. Irmgard Last

die Oberflächenbewässerung. Das versickernde Wasser sammelt sich in den Ponoren*) und gelangt durch die Tunneltäler zu den unterirdischen Mündungen, die es ins Meer führen. So erklärt es sich, daß im Karst offene Gewässer selten sind. An der 500 km langen Küste zwischen Rijeka und Kotor erreichen nur vier Flußtäler das Meer.

Die Gründe der Verkarstung sind in verschiedenen Ursachen zu suchen. Einmal trägt der unverantwortliche Raubbau an den Bergwäldern durch die seefahrenden Völker dieser Küste schuld. Sie benötigten viel Holz für ihre Handels- und Kriegsschiffe und vernachlässigten die Wiederaufforstung. Das hatte ein bedrohliches Sinken des Grundwasserspiegels zur Folge.

Eine andere Ursache der Vegetationsverarmung, der weit größere Bedeutung zukommt, liegt in der nacheiszeitlichen Klimaentwicklung. Während der letzten Eiszeit, die vor ca. 16 000 Jahren zu Ende ging, waren die Mittelmeerländer eisfrei und hatten das Klima, wie es heute in Mitteleuropa herrscht. Mit dem Abschmelzen der großen Gletscher rückten die Klimazonen nordwärts. So wurde das Mittelmeergebiet zum Winterregengebiet mit monatelanger Trockenheit im Sommer.

Es geriet zwangsläufig in eine nacheiszeitliche Austrocknungsepoche, in der nicht nur die Niederschlagsspeicherungen des vorausgegangenen Winters, sondern auch die Wasserreserven aus der Glazialepoche aufgezehrt wurden.

Durch diese klimatischen Veränderungen, die den Mittelmeerraum zum Keil zwischen dem feuchttemperierten Klimagürtel Mitteleuropas und dem

*) Ponor = Senke in Kalkgebieten, in der Wasserläufe verschwinden und unterirdisch weiterfließen.

Trockengürtel Afrikas machten, und durch den Kahlschlag wurde das Gebirge den Erosionseinwirkungen schutzlos preisgegeben und verwandelte sich in Karrenfelder und Kluftkarren.

Dennoch übt die Landschaft am Mittelmeer einen großen Reiz auf den Besucher aus. Das macht die Nachbarschaft des Meeres und das dadurch günstig beeinflußte Klima. So liegen die Temperaturen im Sommer nur wenig über denen von Mitteleuropa, aber die hohen Temperaturen im Winter, die nur kurz sind und wenig unter Null liegen, betonen den Unterschied zu unserem Klima.

Damit sind die Lebensbedingungen für eine Fülle subtropischer Gewächse gegeben, die die Seefahrer aus Asien und Amerika mitbrachten.

So war der Ölbaum (Olea europaea) — aus dem Orient eingeführt — schon im Altertum an den Mittelmeerküsten verbreitet. Einen Hinweis dafür gibt der ältere Plinius in seiner Naturgeschichte: „Zwei Flüssigkeiten tun dem Menschen besonders wohl, innerlich der Wein und äußerlich das Öl." Inzwischen wurde der Ölbaum zum wertvollsten Nutzbaum, und das Olivenöl ein bedeutender Exportartikel. Es bestehen große Kulturen alter Bäume, die den Hängen den immergrünen Anstrich geben.. Es ist jedoch ein bleiches Graugrün, das den Ernst der Landschaft unterstreicht, den die überragenden kahlen Karstberge noch verstärken.

Zweifellos der schönste Charakterbaum ist die Aleppokiefer oder -föhre (Pinus halepensis). Sie bildet den Waldbestand der süddalmatinischen Inseln und überragt die Macchie in ihrem schönen hohen Wuchs mit weitausladender Krone. Zur gleichen Baumfamilie gehört die Pinie (Pinus pinea), deren Samenkerne als Zirbelnüsse oder Pinienkerne bekannt sind, die wie Mandeln verwendet werden.

Zu den häufigsten Fruchtbäumen gehört die Feige (Ficus caria), die ihre Heimat in Kleinasien hat. Durch den reichen Fruchtertrag gehört sie zum billigsten Obst des Balkanmarktes. Die guten Sorten werden getrocknet exportiert, der Ernteüberschuß dient zur Weinbereitung und als Futter für die Mulis.

Die Familie der Dattelpalmen, deren älteste Kulturen aus Südanatolien und Mesopotamien bekannt sind, wird in Dalmatien durch die Kanarische Dattelpalme (Phoenix canariensis) vertreten. Durch die häufigen Anpflanzungen an Uferstraßen und in Parks trägt sie bestimmend zum südländischen Charakter der Küste bei. Ihre in Trauben hängenden Früchte sind allerdings ungenießbar.

Agave (Agave americana) und Opuntie oder Feigenkaktus (Opuntie ficusindica) ergänzen das subtropische Bild. Die Heimat dieser Sukkulenten ist Mexiko. Auf den dalmatinischen Inseln und in der Strandregion sind sie vielfach verwildert. Sie finden da die rechten Lebensbedingungen zu üppigem Wuchs.

Der Granatapfelbaum (Punica granatum), kultiviert und verwildert, lenkt durch seine herrlichen roten Blüten und seine eigenartigen Früchte die Aufmerksamkeit auf sich.

Wegen ihrer Blüten- und Farbenpracht gehört die Klettertrompete (Campsis radicans) zu den schönsten blühenden Sträuchern. Ihre Heimat ist das südöstliche Nordamerika. Noch auffallender und üppiger blüht die Bougainvillea (Bougainvillea spectabilis), die die Garten- und Burgmauern mit blühenden karminroten Teppichen überzieht. Neben dem in drei Farben blühenden Oleander ist sie der häufigste Blütenstrauch.

Aus der Fülle der interessanten Gewächse seien noch Magnolien, Mimosen und Zypressen erwähnt und der Kapernstrauch (Capparis spinosa). Dieser Strauch hängt blühend und fruchtend zugleich von den Mauern herab. Die Blütenknospen werden in Essig gelegt und sind als Gewürzkaper bekannt. Mit der beliebtesten Gemüsefrucht des Balkans, dem Paprika (Capsicum longum var.), möchte ich die Aufzählung schließen. Die gelben und roten Früchte leuchten aus allen Gärten, sie fehlen in keinem Nationalgericht.

Waltraut Götze

Im April in Mühlhausen:

LA BOHÈME

Oper von Giacomo Puccini

Als im Jahre 1871 nicht nur die musikalische Fachwelt durch die Uraufführung von Verdis „Aida" anläßlich der Eröffnung des Suezkanals in einen Taumel der Begeisterung geriet, saß in Lucca – einem Ort in Norditalien – ein junger Mann, der schon mit zehn Jahren im Kloster sonntags die Orgel gespielt hatte und der sich inzwischen in der Umgebung bereits einen Namen als Kirchenmusikus machte. Er hieß Giacomo Puccini und hatte nur den einen Wunsch, das neueste Werk seines Idols Verdi in Pisa hören zu können. Zu Fuß machte er sich auf den Marsch, und das Erlebnis seiner ersten Opernaufführung überhaupt war so gewaltig, daß von Stund an alle seine Energien darauf gerichtet waren, nach Mailand auf das Konservatorium zu kommen. Viel Glück, außer eisernem Fleiß und das sichere Wissen um seinen Weg, brachten mit den ersten Werken schon Beachtung und frühe Augenblickserfolge. Mit „Manon Lescaut" erfüllte Puccini bereits die in ihn gesetzten Erwartungen, und obwohl die 1896 folgende „Bohème" von der Kritik sehr kühl aufgenommen wurde, verlangte das Publikum sie allein in Turin 30mal hintereinander. Heute ist sie eines der beliebtesten Repertoirestücke aller Bühnen in der ganzen Welt. Puccini las das inzwischen zur Weltliteratur gehörende Buch des französischen Dichters Henry Murger (1822–1861) „Scènes de la vie de Bohème" und war von den darin geschilderten Schicksalen so ergriffen, daß er beschloß, daraus eine Oper zu machen. Illica, sein Studienkamerad, und der elegante Theaterfachmann Giacosa verbanden sich mit Puccini zu „dem glücklichsten Trio", das in drei Jahren temperamentvoller Auseinandersetzungen und übersprudelnder Schaffensfreude ein Werk zustandebrachte, das in der kontrastreichen Empfindsamkeit der Milieuschilderung, in der Tiefe des Gefühls und im schwelgerischen Wohlklang seiner Musik heute wie ehedem im Herzen eines verzauberten Publikums lebt. Die Menschen, die uns in der „Bohème" begegnen, sind „wenn sie die Not drängt, asketische Einsiedler, aber wenn ihre Hände das kleinste Glück erfassen, so erhitzt sich ihre lebhafte Phantasie zu ganz verwünschten Tollheiten. Sie lieben die schönsten und jüngsten Weiber, trinken die besten und ältesten Weine, und ihre Fenster sind nie groß genug, um durch dieselben das Geld wegzuwerfen. Erst dann, wenn das letzte Fünffrankstück ausgegeben ist, kehren sie zur Table d'hôte des Zu-

falls zurück, wo stets ein Plätzchen für sie gedeckt ist. Sie sind Schmuggler aller Kunstgewerbe und jagen ohne Unterlaß das wilde Tier, das man Fünffrankstück nennt." (Murger).

Gerade in einem solchen Augenblick lernen wir die Freunde kennen: Rudolf, den Dichter, Schaunard, den Musiker, Marcel, den Maler und Collin, den Philosophen. Sie hungern und frieren, verheizen den letzten Stuhl und sogar das mit so viel Hoffnungen getränkte Drama Rudolfs. Schaunard aber fand einen großen Zufallsverdienst, und nun ist nicht nur der Ofen geheizt, sondern es kann auch groß ausgegangen werden. Rudolf will nur noch einen Artikel zu Ende schreiben und nachkommen. Da erscheint Mimi, die Nachbarin, um sich Licht zu holen. Ihre Herzen finden sich, und gemeinsam gehen sie den Freunden nach auf den Boulevard zum Stammcafé „Momus". Dort geht auch Musette hin, die ehemalige und unvergessene Geliebte Marcels, mit ihrem neuen reichen Liebhaber Alcindor.

Sie beschließt, zu Marcel zurückzukehren und schickt Alcindor unter fadenscheinigen Gründen zu Besorgungen fort. Während des Aufzugs der Wache verschwinden die Freunde, die Rechnung dem alten Alcindor überlassend. Nach einiger Zeit klagt Mimi Marcel vor einer Kneipe an der Zollschranke, wo er gerade mit Musette lebt, wie schwierig das Leben mit Rudolf sei. Rudolf dagegen berichtet Marcel später, daß Mimi todkrank und der Aufenthalt in seiner kalten Bude für sie lebensgefährlich ist. Mimi hat dies Gespräch belauscht und ist erschüttert über Rudolfs Liebe, aber auch über die Aussichtslosigkeit ihres Leidens. Marcel und Musette haben sich inzwischen wieder einmal gezankt und gehen auseinander.

Wieder nach einiger Zeit finden wir die Freunde in ihrer Mansarde allein. Ihre Geliebten haben sie verlassen. Mit Allotria und Galgenhumor betäuben sie ihre mißliche Lage. Da bringt Musette die todkranke Mimi. Jeder will ihr helfen, aber ihr Leben verlöscht im Gedenken an die glückliche Zeit ihrer Liebe zu Rudolf, der verzweifelt zusammenbricht.

Puccinis Musik bestimmt das Bühnengeschehen teils durch sich geradezu aufdrängende illustrative Milieuzeichnung, bei der leichtsinnige Bohèmeluft, knisterndes Feuer, überschäumende Spottlust abgelöst wird vom zarten Aufblühen der Liebe Mimis und Rudolfs. Die wachsende Verzückung der Szene „Wie eiskalt ist dies Händchen" wurde ebenso populär wie der mit charmanter Eleganz getragene Walzer der Musette, der das turbulente Boulevardtreiben im zweiten Akt ablöst. Ergreifend sind in der weiteren Entwicklung von Mimis Schicksal die wiederkehrenden Motive der Liebesmelodien. Unübertrefflich die Gegenüberstellung der zwei musikalischen Linien des Werkes, der tolldreisten Schilderung des Lebens der Bohèmiens und der schwärmerischen Liebesleidenschaft. Nach Mimis Sterben, zart und unendlich rührend, packt der grelle Aufschrei des Orchesters, die ganze Tragik noch einmal aufreißend. Nur eine „Liebe aus tiefstem Herzen" konnte eine solche Wirkung auf die Hörer erzielen. Puccini „ließ nichts aus" – schreibt sein Biograph Forzano – „was seinen Gestalten echtes Leben einflößen konnte. Wären seine Opern lediglich Produkte raffinierter Ausnutzung eines nur kleinen Talents, wären sie irgendwie gewollt oder forciert, ganz sicher hätten sie nicht so tief gewirkt und hätten nicht den Weg zum Herzen des Volkes gefunden."

S. V.

---

10. Jahrgang – 1962

Herausgeber: Deutscher Kulturbund – Kreisverband Mühlhausen – Telefon 2952

Redaktionskollektiv: Hans J. Weinert, Alexander Barth, Gerhard Bollmann, Gerhard Koboldt, Charlotte v. Oeynhausen

Manuskripte sind in 3 Exemplaren an die Schriftleitung »Mühlhäuser Warte« Mühlhausen i. Thür., Brückenstraße 9, zu richten.

Druck: Buchdruckerei Helmut Gast, Mühlhausen/Th., Gen.-Nr. V 12/2 Ri 244/62 1,6

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

Hinweis
für Naturfreunde, Wanderer und Erholungssuchende

Denken Sie bei Ihren Spaziergängen und Wanderungen immer daran, daß in unserem Kreisgebiet einige Frühlingspflanzen in verhältnismäßig großer Zahl vorkommen, die völlig geschützt sind.

Es sind dies

alle Arten der Kuhschelle (Küchenschelle)
der Seidelbast (Kellerhals)
der Märzbecher (großes Schneeglöckchen, Frühlingsknotenblume) und
das Frühlingsadonisröschen.

Sie dürfen nicht ausgegraben und ihre Blüten nicht gepflückt werden.

(§§ 5, 6 und 10 des Gesetzes zur Erhaltung und Pflege der heimatlichen Natur vom 4. August 1954 und
§ 1 der Anordnung zum Schutze von wildwachsenden Pflanzen vom 24. Juni 1955)

Der Kreisnaturschutzbeauftragte

Die Opuntie, auch Feigenkaktus genannt, trägt bestimmend zum subtropischen Charakter der Küste bei.

Zum Beitrag: Dalmatien fot. Irmgard Last